

hältniß zu Ältern und gleichzeitigen Schwestern, ihren gegenwärtigen Vorrath und ihre Eigenthümlichkeit nach Aufklärung umzusehen. Aber wir werden hierzu da und dort wohl Lämpchen brennen sehen, jedoch oft mit kärglichem, bisweilen mit übelriechendem Oele versehen; nach Sonnenlicht sucht unser Auge vergeblich. Wie geht es zu, könnte man Fragen, daß zu einer Zeit, wo über alle Wissenschaften, über alles Thun der Menschen, ein großartiger Gesamtblick seine hellen Strahlen verbreitet, — wo die entlegensten Erdwinkel bereist, die unbekanntesten Sprachen studirt, und kein Material verachtet wird dem Baue der Weisheit zu dienen, — wie geht es zu, daß allein unsere Wissenschaft danieder liegt? was hindert uns den Inhalt der rabbinischen Litteratur ganz zu kennen, gehörig zu verstehen, glücklich zu erklären, richtig zu beurtheilen *) und bequem zu übersehen?

Da nur manichfaltige, zahlreiche und gute Vorarbeiten zu dieser Höhe uns führen können; so fällt die Frage auf den Mangel an solchen zu-

*) Wir fürchten nicht, mißverstanden zu werden. Hier wird die ganze Litteratur der Juden, in ihrem größten Umfange, als Gegenstand der Forschung aufgestellt, ohne uns darum zu kümmern ob sämtlicher Inhalt auch Norm für unser eigenes Urtheilen sein soll oder kann.